Pfarrer Reinhard Weidner wehrt sich zusammen mit anderen Umweltschützern dagegen, daß übelriechende Gülle aus einer »Tierproduktionsanlage« im thüringischen Quaschwitz in Freiluftbecken gelagert wird

Mit Gott gegen Giftschwaden

Der Dreck der volkseigenen Betriebe stinkt vielen DDR-Bürgern. Mit Hilfe der Kirche versuchen mehr als hundert Öko-Gruppen den Staat zu besserem Umweltschutz zu bewegen. Ein Bericht von Peter Pragal

Die grau-braune Brühe stinkt bestialisch. Wer nur wenige Minuten am Rande des mit Plastikfolien abgedichteten Beckens ausharrt, spürt ein Würgen im Hals und Hustenreiz in den Bronchien. »Bei starkem Wind ist es noch schlimmer«, sagt Pfarrer Reinhard Weidner. Da breiten sich die giftigen Ausdünstungen über viele Kilometer aus und legen sich wie ein schmutziger Film auf Bäume, Pflanzen und Häuser.

Was da in der riesigen Grube so übel riecht und in weitem Umkreis die Luft verpestet, ist Gülle – ein stark stickstoffhaltiges Gemisch aus Harn, Kot und Wasser. Die Fäkallauge stammt aus der »Tierproduktionsanlage« Quaschwitz, einem Ort nahe der thüringischen Kreisstadt Pößneck. In den fensterlosen Ställen, die mit Stacheldraht und »Sperrzonen«-Schildern wie ein Militärobjekt gesichert sind, werden rund 175 000 Schweine gemästet – vorwiegend für den Westexport.

Rund 90 Tonnen Gülle fallen jeden Tag in dieser gigantischen Viehfabrik an – eine Gewässerbelastung, die der einer Großstadt entspricht. Die Jauche, angereichert mit Arzneimittelrückständen und Schwermetallen, wird »zur Ablagerung« in 17 Freiluftbecken geleitet. Ein Teil dient als Dünger und wird über ein weitverzweigtes Leitungs- und Pumpsystem auf die umliegenden Felder versprüht.

Die Auswirkungen sind verheerend. Weil die Felder überdüngt sind, sickert die Gülle ins Grundwasser. Schon sind Brunnen wegen Verseuchung gesperrt. Und in der mit Ammoniak und Stickstoff geschwängerten Luft stirbt die Vegetation. »Hier war vor zwei Jahren noch schöner Wald«, berichtet Pfarrer Weidner und deutet auf einen abgeholzten Hügel. Die Forstarbeiter kommen kaum nach, die verdorrten, braunen Nadelbäume zu fällen. Inzwischen sind mehr als 600 Hektar notgerodet worden. Demnächst sollen die Bewohner des Dorfes Finkenmühle umgesiedelt werden, die den Giftschwaden am stärksten ausgesetzt sind.

»Wenn nicht bald etwas geschieht«, klagt Weidner, »ist die Zerstörung der Landschaft nicht mehr aufzuhalten.« Seit Jahren kämpft der evangelische Pfarrer an der Spitze einer rund 20köpfigen Gruppe von Umweltschützern um den Erhalt der »Plothener Seenplatte«, eines Naturschutzgebietes, an dessen Rand die Schweinemast-Fabrik steht.

Dutzende von Eingaben haben die Umweltschützer verfaßt, auch an die Volkskammer in Ost-Berlin und an SED-Generalsekretär Erich Honecker. Doch die Forderung nach einer umweltfreundlicheren Entsorgung der Gülle wurde überhört. »Nichts hat sich getan«, sagt Weidner. Den

Betreibern gehe es nur um den wirtschaftlichen Höchstertrag. »Und dem hat sich alles unterzuordnen.«

Wie rund um die thüringische Tierkaserne haben sich vielerorts im Arbeiter-und-Bauern-Staat besorgte Bürger zusammengetan, um der fortschreitenden Zerstörung der DDR-Umwelt Widerstand entgegenzusetzen. Mehr als hundert lokale Gruppen und Initiativen wirken mittlerweile zwischen Kap Arkona und Erzgebirge, fast immer in organisatorischer Anbindung an Kirchengemeinden. Zwar verstehen sich die Mitglieder der grünen Zirkel nicht durchweg als Christen. Aber ohne den Beistand des einzigen staatsunabhängigen Großverbandes hätten sie kaum eine Chance, ihre Anliegen überhaupt vorzutragen und sich gegen die Repressionen von Behörden zu behaupten.

Die Aktionspalette der Ökologiebewegung ist breitgefächert: Naturschützer pflanzen Bäume und entrümpeln Teiche und Bäche. Sie werben in hektographierten Broschüren für eine gesunde Ernährung und geben Tips für naturgemäßen Gartenbau. Sie ziehen Wasserproben aus Flüssen und Brunnen und untersuchen den Inhalt auf Schadstoffe. Sie demonstrieren vor besonders schmutzigen Fabriken. Und sie kontrollieren, oft an Werkschutz und Betriebsleitung vorbei, ob volkseigene Unternehmen die Auflagen der staatlichen Umweltverordnungen einhalten.

Der kommunistischen Obrigkeit ist das Treiben der unabhängigen Grünen verdächtig und unheimlich. Zwar fällt es den Machthabern schwer, das gemeinnützige Engagement zu kritisieren. Aber wie immer, wenn jemand ohne Anweisung von oben handelt, fühlen sich die Behörden vielerorts herausgefordert. Mit Einschüchterungen und Schikanen versuchen sie deshalb, öffentlichkeitswirksame Aktionen zu unterbinden.

Als am 5. Juni dieses Jahres, dem internationalen »Tag der Umwelt«, in Ost-Berlin rund 180 Naturschützer unter dem Motto »Mobil ohne Auto« eine Fahrrad-Demo aufs Land starteten, wurden sie hinter der Stadtgrenze von der Volkspolizei gestoppt. »Sie können doch hier nicht in Kolonne fahren, wie Sie Lust haben«, erklärten die Uniformierten und lösten die Aktion als ungesetzliche »Zusammenrottung« auf.

Dabei gibt es zuhauf Anlaß zum Protest. Wer etwa mit dem Auto von Leipzig nach Süden fährt, muß häufig auch bei Tageslicht die Scheinwerfer

FOTO: JÜRGEN MÜLLER-SCHNECK

einschalten. Smog, von DDR-Medien »Industrienebel« genannt, mindert die Sichtweite. Die Häuser der Ortschaften sind ruß- und rauchgeschwärzt. Und ihre Bewohner klagen zunehmend über Kopfschmerzen, Reizhusten und Bronchitis.

Die Schmutzschwaden kommen aus dem VEB Braunkohleveredelung Espenhain, dem größten Kohleverschwelungswerk Europas. Die veraltete Anlage, vor 50 Jahren von den Nazis gebaut und schon Mitte der siebziger Jahre zum Abriß vorgese-

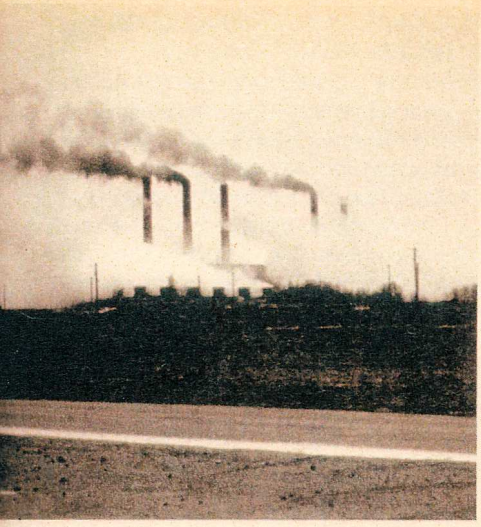
Neuralgin® N
gegen
Schmerzen.

Millionenfach
bewährt

In Ihrer Apotheke

Neuralgin® N bei Kopf- und Zahnschmerzen, Menstruations- und klimakter. Beschwerden, Muskel- und Nervenschmerzen, Fieber, auch bei Erkältungskrankheiten. Nicht anwenden bei Magen- und Darmgeschwüren, erhöhter Blutungsneigung, vorgeschädigter Leber oder Niere und während der Schwangerschaft. Nur anwenden nach Befragen des Arztes bei Asthma, Überempfindlichkeit gegenüber Salicylaten o.ä. wirkenden Schmerz- und Rheumamitteln, gleichzeitiger Anwendung gerinnungshemmender Mittel, Glucose-6-Phosphat-Dehydrogenase-Mangel. Mögliche Nebenwirkungen: Magenbeschwerden, Magen-Darm-Blutverluste; selten Überempfindlichkeitsreaktionen; sehr selten Verminderung der Blutplättchen. Neuralgin® N sollte nicht längere Zeit oder in höheren Dosen ohne ärztlichen Rat angewendet werden.

Dr. R. Pfleger
GmbH, 8600 Bamberg



Veraltete Kraftwerke, hier das von Lübbenau im Spreewald, verpesten die Luft. Für moderne Filteranlagen ist meist kein Geld da

Die Ökonomie hat Vorrang vor der Ökologie

hen, ist eine der schlimmsten Dreckschleudern der Republik. Täglich wird die Luft mit vier Tonnen Teer, 4,4 Tonnen Schwefelwasserstoff, 1,6 Tonnen Ammoniak und 20 Tonnen Schwefeldioxid verpestet – eine Schadstoffmenge, die Espenhain und die umliegenden Gemeinden zum ökologischen Notstandsgebiet gemacht haben.

»Ich ruhe nicht eher, bis sich hier etwas ändert«, sagt Walter-Christian Steinbach, Sprecher des »Christlichen Umweltseminars Rötha«. Seit acht Jahren streitet die Öko-Gruppe für eine Verringerung der Luftbelastung – mit Behörden-Eingaben, Aufklärungs-Aktionen und Umwelt-Gottesdiensten.

Obwohl sich Öko-Christen und Kirchengremien aus der gesamten DDR mit den Röthaer Umweltschützern solidarisieren, ist rasche Abhilfe nicht in Sicht. Zwar hat die Betriebsleitung in Espenhain unter dem öffentlichen Druck inzwischen begonnen, die insgesamt 30 Schwelöfen nach und nach umzubauen. Aber das geht nur schleppend voran und wird sich bis in die neunziger Jahre hinziehen. »Mehr ist nicht drin«, argumentieren Behördenvertreter, für die verlangte Sofort-Sanierung fehle das Geld.

»Der Schutz der Natur ist in der DDR Verfassungsauftrag«, sagt Umweltminister Hans Reichelt. Doch tatsächlich hat die Ökonomie absoluten Vorrang vor der Ökologie. Und das heißt: Produktionssteigerung um jeden Preis. Noch immer zahlen Umweltsünder in der volkseigenen Industrie lieber Geldbußen, als die Rentabilität ihrer Betriebe durch Investitionen für teure Filter und Klärwerke zu schmälern.

Allerdings ist es für sozialistische Manager und Funktionäre heute nicht mehr so einfach, sich über ökologische Einwände und Forderungen hinwegzusetzen. Unter dem Eindruck sterbender Wälder, umgekippter

Von der Glatze zum eigenen Haar

Mini-graft- und Einzelhaartransplantation

MEDITRA
Das größte deutsche Behandlungszentrum für Haartransplantation

- Nur weltweit anerkannte Operationstechniken
- Seit über 10 Jahren erfolgreiche Behandlungen
- Haartransplantation – der natürliche Weg zum eigenen Haar

MEDITRA GmbH
Ärztliche Leitung
8032 Gräfelfing
Freihamer Straße 18
Telefon (089) 852044/8538 88

Beratungsstellen:
3500 Kassel • Märchenweg 13
Telefon (0561) 44823
Hamburg, Duisburg, Frankfurt, Nürnberg, Stuttgart, Zürich, Wien.
Informationsbroschüre anfordern

jugend forscht '89

Warum? Weshalb? Wieso? Wer fragt, gewinnt!

Jugend forscht heißt selbst beobachten, tüfteln und experimentieren. Mitmachen können Mädchen und Jungen unter 22 Jahren.

Informationsmaterial gibt es kostenlos bei Stiftung Jugend forscht e.V., Notkestraße 31, 2000 Hamburg 52

Vorname/Name Alter

Straße

Postleitzahl/Ort St

Angora Gelenk- und Körperschutz

Reinschlüpfen und sich wohlfühlen.

Angora-Segmente tragen nicht auf, sind leicht zu pflegen und geben sicheren Schutz vor Kälte und Feuchtigkeit.
Das Naturprodukt Angora-Wolle wirkt wie eine Klimaanlage und hält die Körpertemperatur immer konstant warm.

wobera angora

COUPON Bitte einsenden an: wobera-Angora-Moden, Postfach 11 04 – 7301 Deizisau, Telefon 0 71 53/2 30 71 109

Hiermit bestelle ich (Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. ausfüllen)	Stück	Größen	DM	Farbe weiß	Farbe beige
Artikel 630		S = 38/40		☐	☐
ANGORA-Schulterwärmer 1/2 Arm-Raglan-Schnitt		M = 42/44		☐	☐
Material: 70% ANGORA-Wolle 15% Schurwolle, 15% Polyamid		L = 46/48	58,–	☐	☐
		XL = 50/52		☐	☐
		XXL = 54/56		☐	☐
Artikel 627		I = 40/42		☐	☐
ANGORA-Leibwärmer mit auswechselbarem Durchzugs-Gummi oben		II = 44/46	38,–	☐	☐
		III = 48/50		☐	☐
Material: 70% ANGORA-Wolle 15% Schurwolle, 15% Polyamid		IV = 52/54	42,–	☐	☐
		V = 56/58	47,–	☐	☐
Artikel 626		I = 40/42		☐	☐
ANGORA-Gelenkwärmer für Knie- und Ellenbogengelenke		II = 44/46	pro Paar 22,–	☐	☐
Material: 70% ANGORA-Wolle 15% Schurwolle, 15% Polyamid		III = 48/50		☐	☐
Artikel 635		I = klein		☐	☐
ANGORA-Bettschuhe		II = mittel	pro Paar 25,–	☐	☐
Material: 50% ANGORA-Wolle 30% Schurwolle, 20% Polyamid		III = groß		☐	☐

Zahlung:
☐ 10 Tage nach Erhalt
☐ Nachnahme
☐ beil. Verrechnungsscheck

☐ Zu meiner Bestellung erhalte ich den handlichen Farbkatalog über das gesamte wobera-ANGORA-Programm

Versand: portofrei ab DM 100,–

Name/Vorname
Straße/Nr.
PLZ/Ort
Telefon
Datum/Unterschrift

ELO jetzt brandneu am Kiosk!

Die neue ELO.

Kompetent. Engagiert. Kritisch. Technik erleben und verstehen.

Autos lernen sehen
Fährt unser Auto bald allein mit Hilfe optischer Sensoren?

Das künstliche Ohr
Mikroprozessoren wie im Computer bringen jetzt wirksame Hilfe auch bei Innenohrtaubheit.

Modell-Eisenbahn
Eine aufregende Bild-Dokumentation über das Lieblingsspielzeug der 8- bis 80jährigen, das jetzt vollcomputerisiert wird.

Und im **Do-it-yourself-Teil** Vorschläge zum Selberbauen.

Dies sind nur einige der Themen aus der neuen ELO. Mit ELO wissen Sie mehr über den sinnvollen Einsatz neuer Technologien.

Flüsse und anderer sichtbarer Schäden ist das Umweltbewußtsein der DDR-Bürger gewachsen. Das bestätigt auch Oberlandforstmeister Harald Thomasius, Vorsitzender der »Gesellschaft für Natur und Umwelt« im Kulturbund der DDR: »Das Interesse mitzuarbeiten, ist erfreulich groß.«

Rund 60 000 Mitglieder zählt die Organisation, gegliedert in 2500 Fachgruppen und Interessengemeinschaften. Ihrer Gründung im März 1980 lag die Überlegung der Regierung zugrunde, daß man den unabhängigen Grünen das Feld nicht allein überlassen dürfe. Tatsächlich ist die Gesellschaft, politisch der kommunistischen Staatspartei nahe, ein Sammelbecken überwiegend traditioneller Naturschützer – von Botanikern über Höhlenforscher bis zu Wanderfreunden. Grundsätzliche Kritik an der Umweltpolitik des SED-Staates wird nicht geübt. Das schließt eine punktuelle Kontrolle von Umweltsündern jedoch nicht aus. In vielen Orten arbeiten Kirchen-Grüne und Kulturbund-Ökos sogar zusammen.

»Umweltbibliothek« steht handgemalt auf der Tür. Doch der Raum, zugleich ein Hort christlicher Lehre, wird dem Anspruch einer Bücherstube kaum gerecht. An den Wänden Umwelt-Poster (»Tschernobyl ist überall«), in einem Schrank einige Dutzend Broschüren und ökologische Fachbücher, fast durchweg aus DDR-

Die »Arche Nova« soll für DDR-Grüne Sprachrohr werden

Verlagen. »Wir mußten bei Null anfangen«, entschuldigt Petra Hans, Sprecherin der 1987 gegründeten Umweltgruppe Altenburg, die karge Ausstattung.

Wie der Leiterin des Evangelischen Pflegeheims und ihren Mitstreitern geht es vielen der neuen Grünen. Der Mangel an brauchbaren Informationen setzt kritischem Engagement Grenzen. DDR-Publikationen geben nicht viel her. Denn exakte Daten über Umweltschäden halten die Behörden nach wie vor unter Verschluß. Und Fach-Kontakte zum Westen sind in der DDR-Provinz eher spärlich.

Zwar ist die Umweltbibliothek der Ost-Berliner Zions-Gemeinde ein republikweit bekanntes Kommunikationszentrum für staatsunabhängige Öko-Freunde. Ebenso das »Kirchliche Forschungsheim« in Wittenberg, das sich der Erhaltung der Schöpfung verschrieben hat und mit regelmäßi-

gen Publikationen (etwa der Uran-Studie »Pechblende«) Umweltschützer mit Anregungen und Material versorgt. Doch viele Gruppen sind isoliert und ganz auf sich gestellt. Carlo Jordan, einer der Wortführer in der Ost-Berliner Öko-Szene: »Die Zusammenarbeit ist unterentwickelt und der Informationsaustausch lückenhaft.«

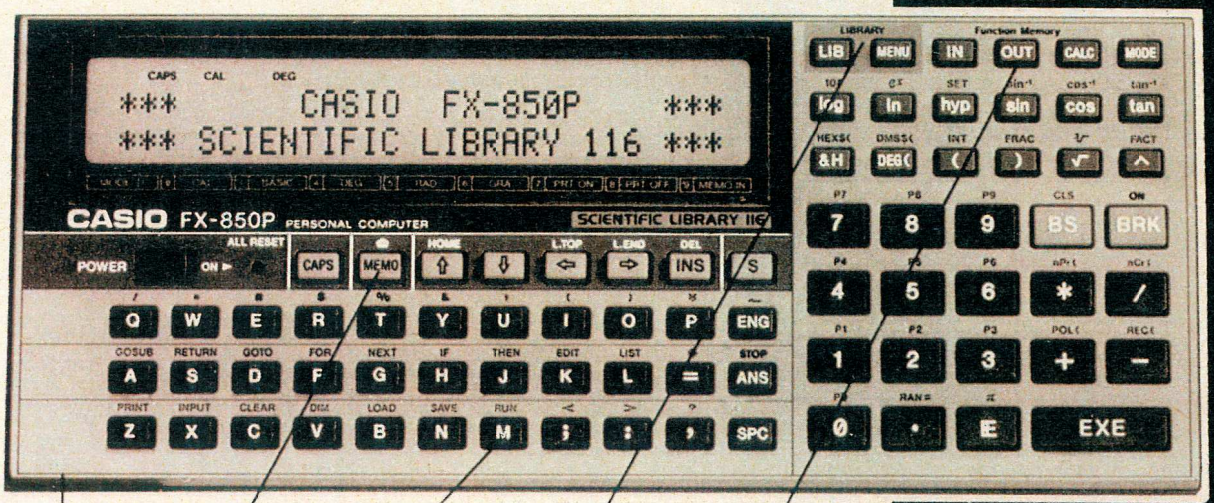
Das soll sich bald ändern. Jordan ist Gründungsmitglied der »Arche«, die sich auch »Grünes Netzwerk in der evangelischen Kirche« nennt. Ziel dieser seit Jahresbeginn bestehenden Vereinigung mit mittlerweile drei Dutzend Ortsgruppen ist »die Koordination gemeinsamer Aktivitäten zum Schutze der Umwelt«. Als Sprachrohr dient die Zeitschrift »Arche Nova«, die sich den Prinzipien von Glasnost und Perestrojka verpflichtet fühlt und einen »schonungslos-kritischen« Stil pflegt.

Statt der angestrebten Bündelung aller Öko-Kräfte provozierte die »Arche«-Gründung zunächst einmal persönliche Rivalitäten und ideologische Fehden – eine alte Schwäche der staatskritischen Protest-Bewegung. Etablierte Gruppen befürchteten eine Bevormundung durch die »Netzwerker«, die »Arche«-Leute wiederum, politisch eher grün-reformistisch orientiert, bezichtigen Kritiker des links-anarchistischen Sektierertums.

Obwohl der Richtungsstreit noch schwelt, wächst im Öko-Lager die Einsicht, daß man über den Querelen das gemeinsame Ziel nicht aus den Augen verlieren dürfe. »Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte«, heißt es in einer Leserzuschrift an die »Arche Nova«, »und wer der Dritte ist, wissen wir doch alle.« ■

CASIO® HAT DIE LÖSUNG

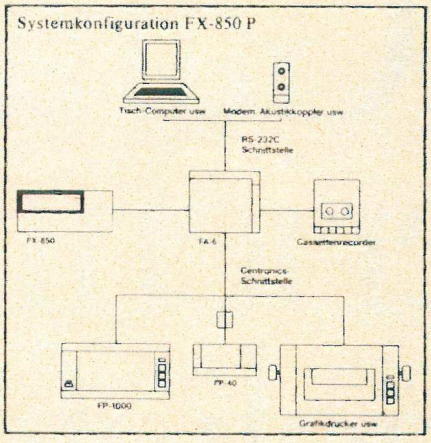
Mehr als 118 Gründe und 8 bis 40 KB RAM sprechen für diesen Pocket Computer...



FX-850 P 116 vorprogrammierte Formeln, die Datenbankfunktion und der Formelspeicher sind eigentlich genügend Gründe, sich diesen Pocket Computer genauer anzusehen. Wer weiß, vielleicht entdecken Sie ja noch ein paar...

- RAM 8 KB Standard, erweiterbar auf 40 KB
- Anzeige 2 x 32 Zeichen
- Interface FA-6 mit Schnittstellen für Cassette, RS-232, Centronics (Option)

DM 299,-*



* unverbindlich empfohlener Verkaufspreis

FX-730 P Mit 65 Funktionen und dem Formelspeicher der ideale Pocket Computer für Schule, Studium und Beruf.

- RAM 8 KB, auf 16 KB erweiterbar
- Datenbankfunktion
- Zubehör Interface FA-3 und Drucker FP-12s **DM 199,-***

PB-1000 Wer diesen Pocket Computer sieht, hält es kaum für möglich, daß er über Leistungen verfügt, die man sonst nur von PCs gewöhnt ist.

- Speicher 8 KB bis 40 KB
- 3,5"-Floppy Disc (320 KB) mit integrierter RS-232- und Centronics-Schnittstelle als Zubehör
- Datenbank- und Formelspeicher als integrierte Software
- programmierbar in BASIC oder Assembler **DM 399,-***

CASIO®
RECHNER · UHREN · MUSIKINSTRUMENTE · AUDIOVISION
IDEEN WERDEN WIRKLICHKEIT

Casio Computer Co. GmbH Deutschland
Kleine Bahnstraße 8 · 2000 Hamburg 54
Telefon (040) 85 39 06-0

CASIO Computer Co. GmbH Deutschland · Kleine Bahnstraße 8 · 2000 Hamburg 54 · Telefon (040) 85 39 06-0